

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1892

15 (6.2.1892)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-596103](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-596103)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kosten pro Quartal 1 Mark erchl. Postgebühr. — Befellungen übernehmen alle Buchhandlungen und Landbriefträger.

Annoucen kosten die einpaltige Corpusszeile oder deren Raum 10 Pf. für auswärtig 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Eilsfleth.

Inzerate werden auch angenommen von den Herren F. Wittner in Oldenburg, E. Schlott in Bremen, Baakenstein und Bogler K.-S. in Bremen und Hamburg, Blich, Seidel in Bremen, Rud. Hoff in Berlin, J. Bard a. Comp. in Halle a. S., J. L. Daube a. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Injections-Comptoirs.

Nr. 15.

Eilsfleth, Sonnabend, den 6. Februar.

1892.

Tages-Beiger.

(6. Februar.)

⊙-Aufgang: 7 Uhr 37 Minuten.

⊙-Untergang: 4 Uhr 30 Minuten.

☾-Aufgang: 10 Uhr 35 Minuten Vm.

☾-Untergang: 3 Uhr 59 Minuten Vm. 7. Febr.

Schwaiger:

8 Uhr 38 Min. Vm. 9 Uhr 3 Min. Nm.

Die handelspolitische Lage.

Die zwar nicht officielle, aber doch thatächlich bestehende Gegnerschaft zwischen Frankreich und Deutschland ist selbstverständlich auch auf dem handelspolitischen Gebiete zur Geltung gekommen, hat dort aber mit einer geradezu unerhörten Niederlage Frankreichs geendet. In Frankreich glaubte man nämlich, es den Deutschen in der Schutzollpolitik, wie sie unter dem Fürsten Bismarck bestand, gleichthun zu sollen, und zur selben Zeit machte Deutschland unter seinem neuen Reichskanzler eine Schwankung nach der Seite des Freihandels hin und isolirte dadurch Frankreich fast vollständig.

Am 1. Februar waren die meisten Handelsverträge abgelaufen, die zwischen den europäischen Staaten bestanden. Um sich die Verhandlungen zu erleichtern, hatte sich Frankreich inzwischen einen doppelten Zolltarif zurecht gemacht; der eine, niedrige, sollte den Staaten gegenüber in Anwendung kommen, die der Einfuhr Frankreichs recht günstige Zollbedingungen stellen würden, der andere, ziemlich hochgeschraubte, sollte den Staaten gegenüber gelten, die sich schwierig zeigten oder überhaupt keine Verträge abschließen wollten.

Am 31. Januar brachte nun das französische Amtsblatt die bezüglichen Verbindungen. Ein Handelsvertrag war einzig und allein mit Schweden-Norwegen abgeschlossen worden. Mit anderen Staaten waren die Vereinbarungen nur mündlich getroffen und durch diplomatische Noten festgesetzt worden, welche in einem „Gelbbuch“ erschienen. Diese Ergebnisse sind sehr dürftig und der Pariser „Temps“ sagt darüber folgendermaßen:

„Außer Schweden-Norwegen hat kein einziger von den Staaten, mit denen wir bisher Handelsverträge hatten, auch nur einen Augenblick dem Gedanken Raum gegeben, uns für eine festgesetzte Zeit, es sei selbst durch eine ganz vorübergehende Vereinbarung, die Wohlthat seines niedrigsten Tarifes angezeigten zu lassen. Alles, was die seit langer Zeit von Frankreich erworbenen Sympathien haben bewirken können, selbst bei unseren besten Freunden, den Belgiern und Schweizern, ist, uns

vorübergehend den Repressalien zu entziehen, welche uns seit dem 1. Februar drohen. Unsere neuen Zollsätze sind für undiskutierbar erklärt worden; aber mit Rücksicht auf unsere alte Freundschaft läßt man uns Zeit, noch einmal über die Folgen eines von uns entsetzten Zollkrieges nachzudenken. Man hofft, daß wir binnen kurzem unsere Zollsätze herabsetzen werden. In dieser Hoffnung läßt man uns vorläufig noch die Behandlung als meistbegünstigte Nation, aber man trägt Sorge dafür, uns wissen zu lassen, daß es ohne berechtigten Anspruch unsererseits geschieht. Von heute auf morgen kann dieser Zustand der Duldung aufhören, wenn es diesen Staaten gefällt, so daß alle unsere Geschäfte mit diesen Staaten plötzlich unterbrochen werden können. Man schläft unter der Herrschaft der Meistbegünstigungen ein und erwacht im vollen Zollkriege. Schließt doch unter solchen Umständen ein Geschäft auf lange Frist ab, knüpft Verbindungen, entwickelt Unternehmungsgestalt! In der That, unsere Schutzzöllner können stolz sein! Es ist ihnen gelungen, Frankreich in furchtbare Abenteurer zu stürzen. Handel und Industrie bedürfen vor allem der Festigkeit; für Frankreichs Handel und Industrie giebt es fortan nur noch Zufall, Ungewißheit, Unbekanntes!“

Während Deutschland mit Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien und der Schweiz in auf Jahre hinaus geschickten zollpolitischen Handelsverbindungen steht und mit mehreren anderen Staaten, besonders mit Spanien, ausgiebige Verhandlungen angeknüpft hat, steht Frankreich mit seinem neuen Zolltarif da und kann ihn nicht verwerthen. Frankreichs Unterhandlungen mit Spanien haben sich gescheitert.

Mit Portugal, Italien und Rumänien werden es also 4 Länder sein, auf deren Einfuhren Frankreich den vollen Zollfuß anwendet. Der Bruch mit Italien ist schon seit vier Jahren eine vollendete Thatfache und hat nachweislich die Ausfuhr Frankreichs dorthin um 120 Millionen vermindert. Eine gleiche Minderung hat auch die Ausfuhr Italiens nach Frankreich erfahren. Für Frankreich bedeutet diese Minderung nur ein Dreißigstel einer Gesamt-Ausfuhr, sogar noch weniger. Italien hat dagegen etwa ein Zwölftel seiner Ausfuhr dadurch verloren, was um so empfindlicher ist, als seine ohnehin nothleidende Landwirtschaft und besonders der Weinbau dadurch betroffen werden. Ähnlich steht es mit Spanien, das 1890 für 353 Millionen Waaren nach Frankreich ausfuhrte und nur für 152 Mill. von dort einfuhrte. Der Ueberschuß von 200 Millionen ist vollständig auf den Wein zu setzen, wovon Spanien 10—11 Millionen Hektoliter zu 20—25 Frank nach Frankreich ausfuhrte. Es ist also auch dort die Landwirtschaft, die den Verlust tragen muß. Inzwischen liegt jetzt die

Sache doch etwas anders. Frankreich behandelt durch den vollen Zollfuß Italien, Spanien und Portugal auf gleichem Fuße. Aber es kann die 11—14 Millionen Hektoliter Wein, die es aus diesen Ländern bezog, doch nicht ganz entbehren, wird also immerhin mehrere Mill. Hektoliter von dort einführen. Es wird sie gleichmäßig aus diesen drei Ländern beziehen, während seit 1887 Italien fast gar keinen Wein mehr nach Frankreich verkauft.

Da zweifellos infolge der hohen französischen Bölle auch die Preise der notwendigen Lebensmittel, besonders des Weizens und des in Frankreich sehr beliebten Hammelfleisches, erheblich steigen werden, so wird Frankreich seinen neuen Zolltarif nicht lange aufrecht erhalten können.

Bundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm wohnte am Mittwoch dem parlamentarischen Diner bei, das der Reichskanzler gab und zu dem Vertreter aller Parteien, Socialdemokraten ausgenommen, erschienen waren. Der Monarch zog verschiedene Abgeordnete in das Gespräch. Mit Herrn v. Bennigsen unterhielt er sich sogar zwanzig Minuten lang.

Gegenüber den Gerüchten über den Gesundheitszustand des Königs Otto theilt die Münchener „Allgemeine Zeitung“ von unentbehrlicher Seite mit, daß eine akute Verschlimmerung bei dem Kranken nicht eingetreten sei trotz der selbstverständlichen Schwankungen in dem Befinden und obgleich der Krankheitsprozeß an sich ein zwar langsames und kaum bemerkbares, jedoch immerhin fortschreitendes Fortschreiten des Gesamtorganismus ist.

Das socialdemokratische Centralorgan „Vorwärts“ brachte dieser Tage wörtlich einen Erlaß des Prinzen Georg von Sachsen über vorgekommene Truppenmishandlungen. In demselben waren so haarsträubende Einzelheiten angeführt, daß man vielfach geneigt war, das Schriftstück für gefälscht anzusehen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bekräftigt indessen die Echtheit des Erlasses, der allerdings nur durch einen Vertrauensmißbrauch dem socialdemokratischen Blatte zugänglich geworden sein kann und weist auf die strengen Strafen hin, die die schuldigen Unterofficiere und Instructoren getroffen haben.

Das Abschiedsgesuch des Finanzministers Wiquel liegt noch unerledigt beim Kaiser. Daß der Minister seine Entlassung erhält, wird immer weniger wahrscheinlich. Der Kaiser wünscht ihn im Amte zu behalten und möchte überhaupt nicht, daß das Volksschulgesetz gegen die Stimmen der Nationalliberalen zu Stande kommt. Es wird deshalb nach Compromissen gesucht,

Der Gerichtsthurm.

Criminal-Erzählung von R. Grotze.

(25. Fortsetzung.)

Der Justitiar erzählte weiter: Ich fuhr hastig in den Schlafrock, zündete den Wachsstock am Nachtlicht an und eilte hinaus; denn ich erkannte Melzers Stimme. Da stand der Unglückliche mit bleichem Gesicht, halb bekleidet, die Laterne und der Schlüsselbund klapperten in seinen zitternden Händen.

„Herr Justitiar — nun ist's vorbei — mit allem vorbei!“ keuchte er.

Was ich erst durch wiederholte Fragen aus dem seiner Besinnung nicht mächtigen redlichen Manne herausbrachte, möge der Leser sofort erfahren:

Elisabeth Werner war in der Nacht aus dem Gefängnisse entwichen . . .

Zehn Minuten vor Melzers Erscheinen bei mir hatte ihn der Straßen-Nachwächter geweckt, mit der Meldung, daß die Eingangspforte des Thurmes geöffnet sei. Der Erschrockene eilte, diese zu schließen, überzeugte sich, daß die zu den unteren Zellen führende Thür fest verschlossen war, keuchte dann in Begleitung des Wächters und seiner inzwischen herbeigeilten Frau die Treppen hinan, zu den oberen Zellen, fand zu seinem erneuten und erhöhten Schrecken die erste Gitter-

thür ebenfalls geöffnet, stürzte sofort zur Zelle Nr. 8, und sank fast zu Boden, als deren Thür dem bloßen Druck der Hand nachgab und die Gefangene nirgends zu sehen war. Die letzten Worte seines Besten vernahm ich in der Zelle Nr. 3, wo ich die ebenfalls schreckensbleiche Frau Melzer und den Nachwächter vorfand.

Der vierte Theil einer Minute genügte mir, mich zu überzeugen, daß die Gefangene vor der Flucht auf ihrer Lagerstätte geruht hatte, daß sie mit der Armenhauskleidung angethan sei oder diese doch mitgenommen habe, und daß sonst alles in der Zelle unverkehrt war. Selbst die beiden Schliefringe an der Kette waren unverletzt; sie mußte sich dieselben abgestreift haben, was durch die ungemaine Schmalheit ihrer Fäße und mageren Händen ermöglicht worden. Die Flucht konnte erst in dieser Stunde erfolgt sein; denn der Wächter versicherte, daß er, als er um zwei Uhr am Thurm vorübergegangen, die Pforte geschlossen gefunden habe. Licht in der betreffenden Zelle oder verdächtige Personen auf der Straße hatte er nicht bemerkt.

Zur Anstellung von nutzlosen Betrachtungen war es jetzt nicht an der Zeit.

„Geben Sie mir die Schlüssel zur Thurmpforte und zu den unteren Zellen, Melzer, und befragen Sie die hier oben befindlichen Gefangenen über ihre etwaigen

Wahrnehmungen in dieser Nacht . . . Sie, Frau Melzer, wollen sofort das Amtlocal heizen und die Lampen daselbst anzünden . . . Sie folgen mir, Wächter. Ich requirire Sie auf meine Verantwortung zum Dienste der Justizbehörde.“

Da Elisabeths Flucht offenbar mittels mehrerer Nachschlüssel bewerkstelligt worden, so lag auch Theodors Entweichung in der Möglichkeit; letzterer konnte in der Absicht, seine Flucht länger zu verbergen, die Thüren hinter sich geschlossen haben. Darum eilte ich, in dieser Beziehung Gewißheit zu erlangen. Theodor schloß indes in seinem Bette. Ich ließ ihn schlafen und begab mich zu dem auf dem unteren Korridor harrenden Wächter.

„Sie eilen sogleich zum Polizei-Commisfar und melden ihm den Vorfall. Sagen Sie ihm, ich wäre überzeugt, daß die Entwichene noch in der Nähe verborgen gehalten wird, und daß die Genarmen in meinem Amtlocal das Signalement der Flüchtigen erhalten werden. Darauf eilen Sie zu dem Aktuar, dem Kopisten und dem Boten, deren Wohnungen Ihnen bekannt sein werden. Diese drei sollen sich sofort im Amtlocal einstellen. Verschäumen Sie keine Sekunde!“

Ich entließ den Wächter auf dem Thurm, schloß die Pforte hinter ihm und begab mich wieder in die obere Zelle Nr. 8,

um den Nationalliberalen eine Brücke zu bauen, auf welcher sie zur Annahme des Gesetzes gelangen — Bemühungen, die Herr Wiquel unterstützt. So wenigstens berichtet das „Berliner Tageblatt“.

* Zum Landesvertrah in Kiel meldet man der „Welterztg.“: Der verhaftete Techniker der Germania-werft heißt Ahlrot. Derselbe soll Pläne und Zeichnungen neuerer Kriegsschiffe über Kopenhagen nach Paris befördert haben. Ahlrot ist ein Schwede.

* Der Reichsans., veröffentlicht die vom Bundesrath beschlossenen Bestimmungen betreffend Ursprungszeugnisse für die aus meistbegünstigten Ländern eingehenden Waaren, und ferner Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes betr. die Anwendung der vertragsmäßigen Zollsätze auf Getreide, Holz und Wein.

* Die Commission des Reichstages hat am Mittwoch dem § 10 der von den Abgg. Barth und Ricker vorgelegten Novelle zum Reichswahlgesetz zugestimmt, wonach der Wähler in einem amtlich abgestempelten, unübersichtlichen Umschlag, dessen Form, Größe und Gewicht gleichmäßig für alle Wahlkreise vom Bundesrath festgesetzt wird, den Stimmzettel abzugeben hat.

Während bisher die ersten Bremer Firmen ihre Thätigkeit auf das deutsch-ostafrikanische Schutzgebiet noch nicht ausgedehnt hatten, hat sich nunmehr die Exportgesellschaft von D. Knoop in Bremen entschlossen, dasselbst ein Handelsunternehmen im großen Stile in Angriff zu nehmen. In Gemäßheit eines Vertrages mit der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, welche hierbei als stille Gesellschafterin theilhaftig ist, wird das Bremer Hans Karamanen in das Innere Deutsch-Ostafrikas entsenden und Handelsniederlassungen daselbst errichten.

* Aus Deutsch-Südwest-Afrika (Lüderitzland) ist in letzter Zeit wiederholt berichtet worden, daß bei den Streitigkeiten der Eingeborenen untereinander auch das Eigentum der Europäer nicht verschont bliebe. Das amtliche „Colonialblatt“ bemerkt hierzu, daß es sich mehr um Diebereien einzelner Eingeborener als um ein feindseliges Auftreten der Stammeshäuptlinge gehandelt zu haben scheint, und daß die Häuptlinge bisher ihrer Verpflichtung, Ausschreitungen ihrer Stammesangehörigen gegen Weiße zu verfolgen und für Schadenersatz zu sorgen, nach Kräften nachgekommen sind.

* Der Reichs-Rath. Der Führer der Deutschliberalen, v. Plener, theilte in der Clubszung der Vereinigten deutscher Linken am Mittwoch officiell mit, daß ihm die Stelle des Präsidenten des gemeinsamen Rechnungshofes angeboten sei und daß darüber Verhandlungen unter gewissen politischen Voraussetzungen stattgefunden hätten. Bei der gegenwärtigen politischen Lage erachte er es jedoch als seine Pflicht, im Abgeordnenhaus und in böhmischen Landtage zu verbleiben. Er habe daher erklärt, daß er auf die ihm gemachten Vorschläge nicht eingehen könne. Ferner bezeichnete Plener die Nachrichten über die Annahme eines Ehrengeldes als ganz unbearbeitet. Die Erklärung wurde mit großem Beifalle aufgenommen.

* Balkanstaaten. Die zwischen dem König von Griechenland und dem Ministerium des Reichs an demselben vorhandene gewisse Differenz, weil der Ministerpräsident, der zugleich Kriegsminister ist, die Officiere in Schutz nahm, die vor Jahr und Tag dem Cabinet Trikapis den Gehorsam verweigerten und ihre Beförderung beantwortete, ist dadurch jetzt gehoben worden, daß Trikapis die Streichung derselben von der Liste der zu befördernden Officiere vollzogen hat. Der König war der zutreffenden Meinung, daß die Nebenbuhler-

schaft zwischen Trikapis und Trikapis als Grund zur Entziehung einer revolutionären Haltung gegen den Letzteren, als er an der Spitze des Staates stand, nicht ausreichte.

* Spanien. In Spanien hat infolge der abgebrochenen Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich gegen das Nachbarland eine sehr erregte Stimmung Platz gegriffen. Verschiedene Madrider Blätter veröffentlichten heftige Artikel gegen Frankreich und fordern die Regierung auf, förmlich dem Dreibund beizutreten. Das wird die französischen Schutzzöllner wohl noch mehr abkühlen.

* Amerika. Wie aus Washington gemeldet wird, hat Präsident Harrison eine Proclamation erlassen, in der die mit Deutschland vereinbarte auf Gegenseitigkeit beruhende Uebereinkunft mitgetheilt wird. Gleichzeitig ist ein Schriftstück beigefügt mit den Bedingungen, unter denen amerikanische Produkte und Fabrikate künftig in Deutschland zugelassen werden sollen.

* Asien. Aus Rangun (Hinterindien) wird gemeldet, daß dort eine Versammlung angesehenen Mohammedaner stattgefunden hat, um über die Verbreitung des Islam in England zu verhandeln. Es wurde ein Ausschuss eingesetzt, der Gelder zur Gründung einer großartigen mohammedanischen Lehranstalt in Liverpool sammeln sollte. Bedeutende Beträge wurden in Aussicht gestellt. (Jetzt schon sind in England mehrere Personen zum Islam übergetreten. Wenn das eine neue Modearrheit werden sollte!?)

Locales und Provinzielles

* Gleseth, 5 Febr. Laut Drahtnachricht ist das hiesige Schiff „Ernestine“, Capt. Schiemann, gestern wohlbehalten in Adelaide angekommen; leider ist ein Mann (Cappler) über Bord gefallen und ertrunken. Das Schiff ist von Rodingham nach London retour befrachtet.

* Hiesige Bark „Oberon“, Capt. Kovejaat, ist am 4. Febr. von San Francisco nach Hamburg gefegelt. Laut Nachricht von Hamburg segelte der „Triton“, Capt. Schoon, Anfang Februar von Iquique nach Rotterdam.

* Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.) Beim hiesigen Localverein sind für das Jahr 1891 eingegangen: An Rheinebeiträge Mk. 494,38, Beiträge der Mitglieder Mk. 115,50, aus der Sammelbüchse am Bahnhof 5,25, bei Brummund 6,60, bei Hauerkeln 5,10, Gricpenkerl 1,60, Hüfede 1,20, Dordl 10,37, Janssen —65, Tiefen 6,95, Albers 3,11, Summa Mk. 650,71.

3. D. Hein.
* Als Hauptgeschworene für das im Monat März zusammentretende Schwurgericht sind aus dem Amtsbezirk Gleseth folgende Herren angelooft: Rheber J. G. Lüben-Gleseth, Hausmann Reinhard Diken Großenmeer Dersifrische Seite und Hausmann D. G. Braue-Bettlingbühen.

* Nach der Hamb. Börsen. wird die Dampfschiffreederei „Hansa“ eine Dividende für das Jahr 1891 nicht vertheilen sondern den Gewinn von ca. Mark 400 000 zu Abschreibungen verwenden. Der Aufsichtsrath hat den Grundzüge des Entwurfs eines Vertrages mit der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft die Zustimmung erteilt, nach welchen die Schiffe der „Hansa“ zum Preise von 5 Millionen an die Hamb.-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft übergehen.

* Der Aufsichtsrath der Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“ in Bremen hat die Dividende für das abgelaufene Jahr, vorbehaltlich der Genehmigung durch Generalversammlung, auf 8 pCt., frei von Einkommensteuer, festgelegt.

* Für Genevise, namentlich für solche, die der Grippe (Influenza) befallen waren, kann man eine sehr willkommene und wohltuende Stärkung leicht beschaffen. Eine Messerfische Fleischtract wird in einem mittelgroßen Tasse mit etwas Salz und kochendem Wasser aufgelöst. In einer zweiten Tasse verührt man ein Eigelb mit ein Paar Tropfen kaltem Wasser, in dem dann kochendes Wasser hinzu und schließlich das Ganze zum Fleischtract. Auch einige dabei gegebenen Schnitten geröstetes Weißbrod wird der Recorbalcent gewöhnlich gen. nehmen.

* Sträckhausen, 4. Febr. Nach jezt einem trockenem Thawetter sind alle niedrig liegenden Thäler unserer Gemeinde förmlich vom Wasser überfluthet, aus dem die dort stehenden Wohnhäuser wie Inseln aus dem Meere hervorragen. Der nöthigste Verkehr wird mittelst Trögen, die die Thäler mit Stangen übers Wasser fortbewegen, bewerkstelligt. So hoch wie jezt ist der Wasserstand hier lange nicht gewesen, sogar der Weg von Nord nach hofschlag nach Menghausen wird stellenweise überfluthet. Heftig bewirkt ein baldiger Umschlag in Wind und Wetter das Abfließen des Wassers durch den Seel.

* Delmenhorst. Die Eheleute A. S. Behr und Frau in Emeloh können am 8. d. M. das 3. der goldenen Hochzeit begehen.

* Stuhr, 2. Febr. Gestern Morgen etwa 6 1/2 Uhr hörten die Knechte des Herrn Eduard Meier zur Kühen unarticulirte Laute in der Nähe ihres Hofes eilen hinzu und fanden am nahen Graben ein Mann, der mit den Füßen nach oben lag und des Kopf im Graben hing, das Wasser jedoch nicht berührt. Weil sie den Mann für betrunken hielten, wurde anfänglich danach behandelt, dann aber unter dem Gebrauche, wo er ein krampfartiges Benehmen zeigte und nach etwa zwei Stunden verstarb. Die herbeigekehrte Polizei fand bei ihm einige Amtspapiere, die sich einem Einwohner in Mackenstedt und Stuhr beziehen außerdem nur ein Küssspennstüch und ein leeres Fläschchen, worin dem Anscheine nach kein Branntwein gewesen ist. Man vermutet, daß der Mann aus Delmenhorst stammt. Am Abend vorher soll er von Mackenstedt fortgegangen sein. Die Untersuchung wird bei der Sache aufklären.

* Oldenburg, 3. Febr. Wie der G. A. mittheilt, wird Kaiser Wilhelm unserer Residenzstadt im Frühjahr d. J. voraussichtlich einen mehrtägigen Besuch abstatten. Der Besuch dürfte in die erste Hälfte des Monats April fallen.

* Waddens, 2. Febr. Diese Nacht um 2 Uhr wurde in dem hiesigen Schulhause von den Bewohnern Lehrer Propst und Frau Feuer bemerkt. Die Bewohner konnten nur noch das nackte Leben retten, als sie die Feuer merkten. Es brannte das mit Reichthum versehene vordere Bohnhaus, während das hintere Schulhaus mit Ziegeldach durch die alsbald zur Stelle geeilte hiesige und Burhauer Spritze gerettet wurde. Im Wohnhause ist das Mobiliar u. s. w. des Lehrers und Nebenlehrers sämmtlich verbrannt. Der Hauptlehrer soll bei der „Providentia“ versichert sein. Unermittelt ist, auf welcher Weise das Feuer entstanden.

Eine genauere Nachforschung belehrte mich, daß das Abstreifen der Ketten-Schlürfringe denn doch nicht so leicht und auch schwerlich ohne Beihilfe von Irren gegangen; denn es befanden sich frische Blutstöße an denselben. Irgend ein Werkzeug oder fremder Gegenstand fand sich nicht vor; auch wurde außer der Kleidung keine hier vorhandene Sache vermisst.

Welzer berichtete, daß keiner der hier oben befindlichen Gefangenen in der Nacht irgend ein Geräusch gehört haben wollte.

An Ruhe war in dieser Nacht nicht mehr zu denken. Ich keidete mich vollständig an und begab mich in das Amtlocal, wo ich bereits den Steckbrief und die an die betreffenden auswärtigen Behörden zu erlassenden Anzeigen entworfen hatte, als die gerufenen Beamten anlangten. Auch der Polizei-Commissar stellte sich ein.

Als der Tag anbrach, durchstreiften die Gendarmen bereits die Umgegend nach der Entflohenen, befanden sich die für einige größere Zeitungen bestimmten Abschriften des von mir erlassenen Steckbriefes sammt den Anzeigen für die Behörden auf der Post, und eilten berittene, mit dem möglichst genauen Signalement Elisabeths versehene Boten nach den umliegenden kleineren Ortlichkeiten, um überall zur Wachsamkeit auf die Flüchtlinge aufzufordern, auf deren Ergreifung ich

aus eigener Machtvollkommenheit und für eigene Rechnung eine Vernehmung von fünfzig Thaler gefehlt hatte. Außerdem wurde eine öffentliche Aufforderung erlassen, damit diejenigen Schloffer der Stadt und Umgegend sich meldeten, welche in den letzten drei Monaten für irgend jemand Schlüssel angefertigt, ohne daß sie die dazu gehörenden Schlösser in den Händen gehabt. Damit war alles gethan, was von meiner Seite für jezt in dieser Sache geschehen konnte.

Ich befand es für gut, Theodor die Entweichung seiner Schwester mitzutheilen. Er vernahm die Nachricht mit schließlichem Schrecken.

„Die Unselige!“ rief er aus. „Durch dieses thörichte Wagniß bekennt sie ihre Schuld.“

Dieser Ausruf enthielt unbezweifelbare Wahrheit, daher ich denselben bei dieser Gelegenheit ganz natürlich fand.

Es trieb mich, Theodor zu fragen, ob sein Vater außer ihm noch einen anderen, vielleicht illegitimen Sohn besitzen habe. Er erwidert, daß er vor Jahren allerdings aus dem Munde eines inzwischen verstorbenen näheren Bekannten seines Vaters von dem Vorhandensein eines älteren illegitimen Bruders gehört, der ihm selbst sogar sehr ähnlich sein solle; da aber weder seine damals noch lebende Mutter, noch andere nahe Bekannte seines Vaters aus dessen jüngeren Alter

die geringste Kunde von einem solchen Sprößling ablehnten besäßen — diesen selbst habe er aus naheliegenden Gründen niemals darum befragt — habe er bis heute jene Angabe als eine unwahre betrachtet.

„Darf ich fragen, Herr Justitiar, warum Sie die Frage stellen?“

„Ich sah vor kurzem in der That einen Mann der Ihnen zum Verwechseln ähnlich war. Solche Ähnlichkeiten finden sich indes selten zwischen notorisch anderen ganz fremden Leuten. . . Guten Morgen, Herr Werner!“

Nicht die Abficht, etwas über meinen begünstigten Nebenbuhler als solchen in Erfahrung zu bringen, hat mich jezt zu jener Frage veranlaßt, sondern der mir trotz meiner Abweisung während des heutigen Morgens immer wieder von neuem aufdrängende Gedanke, daß jene heimliche Zusammenkunft Johanna mit dem, meinem Inquisiten so ähnlichen Manne in der alten Kapelle in engem Zusammenhang mit Elisabeths, mir durch Beihilfe von außen ermöglichte Flucht stehen müßte.

(Fortsetzung folgt.)

Tossens, 3. Febr. Von Gemeindevorstande in Langwarden war heute ein bauschaftswaises Nachjuden nach dem seit dem 31. Dec. v. J. vermissten Arbeiter Peter Busch aus Kleinossens auf den Ländereien um Tossens herum angeordnet worden. Nach ganz kurzer Zeit fand man denn auch den Körper des Vermissten, aber nicht im Wasser, sondern auf einem Ackerstück der Frau W. Willms. Es ist ein Käthfel, wie der Mann an diesem Ort, mitten ins freie Feld gekommen ist. Aus den Fußspuren konnte man noch erkennen, daß er vorher erst durch einen tiefen Graben gewatet war, ehe er an dem Fundorte zu Fall gekommen war. Spuren im Acker ließen auch erkennen, daß der Verunglückte verzweifelte Anstrengungen gemacht hatte, sich wieder zu erheben. (D. 3.)

Zeuer, 4. Febr. Neuerdings sind in unserer Stadt mehrere Fälle vorgekommen, in denen gewöhnliche Denkmünzen, wie vielsach an den Wkitten u. gestragen werden, an Zahlungsfakt in Verkehr gegeben worden sind, ohne daß der Betrag sogleich bemerkt oder die betr. Einzahler nachher ermittelt werden konnten. In den uns näher bekannt gewordenen Fällen handelt es sich um ein 20 Markstück in einem andern um ein 2 Markstück. In beiden Fällen sind die Falsifikate fast werthlose Denkmünzen, aber in der sonstigen äußeren Beschaffenheit diesen Geldmünzen täuschend ähnlich. Die an jedem Stücke ursprünglich vorhandene Delle zum Anhaften ist sorgfältig abgeteilt worden. (D. 3.)

Vermischtes.

Berlin. Der am Dienstag zum Tode verurtheilte Raubmörder Weigel war, als er nach der Urtheilsverkündung seine Zelle wieder betrat, sehr niedergeschlagen, aber ruhig. Es ist aufgefallen, daß Weigel während der Verhandlung Gefängniskleidung trug. An maßgebender Stelle wird darüber folgende Erklärung gegeben: Weigel besitz nur einen einzigen Anzug; dieser aber war mit Blut besetzt und als Beweismittel niedergelegt worden. Die übrigen Kleidungsstücke waren von dem geraubten Gelde gekauft, mithin nicht Eigenthum Weigels, und konnten ihm daher nicht gelassen werden.

Aus Oberhessen, 2. Febr. Nachdem erst vor Kurzem der Förster Krake zu Dohlar bei Berleburg von einem bis jetzt unentdeckten Wilderer erschossen worden, hat dieser Tage abermals ein Wildschütz ein Attestat auf einen Forstbeamten ausgeführt. Der Förster Hartnack aus Bokacker durchschritt den zwischen Leinsfurt und Holzhausen gelegenen Wald, als er plötzlich von einem im Hinterhalt verborgenen Mann angerufen und aufgefordert wurde, stehen zu bleiben und sein Gewehr abzugeben. Als der Förster dies selbstverständlich nicht that, vielmehr Deckung hinter einer Buche zu nehmen suchte, frachte ein Schuß, der jedoch zum Glück den Förster nur leicht am Arm verletzete. Darauf entsprang der Wilderer, ein großer, starker Mann mit Vollbart, in das Dickicht und entkam, ohne bis jetzt gefaßt zu werden.

(Zwei Verurtheilte — und doch keiner.)
In Wien wurde vor einigen Tagen ein Mann von der Steuerbehörde über sein Einkommen vernommen. Mit betrübter Miene äußerte er sich, daß er außer Stande sei, überhaupt Steuer zu entrichten, da er seit Monaten seinen zwei Berufszweigen nicht nachgehen könne. „Was? Sie haben sogar zwei Berufszweige und nicht durch einen derselben können Sie sich erhalten?“ wurde er gefragt. „Was sind Sie denn?“ Der Betreffende antwortete treuherzig: „Ergen's, i bin im Sommer Schwimmermeister und im Winter Lehrer im Schlittschuhlaufen. In vergangenen Sommer war's so kalt, daß sich niemand ins Wasser getraut hat und ich keine Schwimmlektionen hab' geben können — jetzt im Winter hab'n wir fast gar kein Eis g'habt und so war's auch mit'n Eislaufen nir. Nr. jetzt wissen's mein Nachbar!“

Triest, 4. Febr. Seit einigen Tagen wüthet im Mitteländischen Meere ein orkanartiger Sturm. Man befürchtet zahlreiche Schiffsunfälle. Das Kriegsschiff „Dulcis“ rettete sich mit größter Mühe an die Küste Sardiniens.

Rom, 4. Febr. In Savara bei Sirgenti entdeckte die Polizei einen der Mafia ähnlichen Geheimbund. 46 Mitglieder desselben wurden verhaftet. — In Messina wurden ein Notar und ein Advocat wegen der Unterschlebung eines gefälschten Documents,

das das wirkliche Testament einer Millionenerbschaft für ungültig erklärte, verhaftet. Vier andere hochgestellte Personen, worunter ein Universitätsprofessor und ein hoher Gerichtsbeamter, sind flüchtig geworden.

London, 4. Febr. Nach einer Meldung aus Malta gibt das englische Panzerschiff „Victoria“, welches am 29. v. M. in der Nähe von Missolonghi aufgefahen ist, trotz wiederholter Versuche, dasselbe wieder flott zu machen, immer noch fest, obgleich die Kanonen und 2000 Tonnen schweren Geräths ausgeladen sind.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 4. Febr. Fürst Bismarck nahm heute Nachmittag an einem bei Herrn Emil Voigt stattgehabten Diner Theil und kehrte Abends nach Friedrichsruh zurück.

Berlin, 4. Febr. Die Sperre über den hies. Central-Viehhof ist vom Polizeipräsidenten endgültig aufgehoben worden.

Paris, 4. Febr. Ein officielles Telegramm berichtet, Oberst Humbert habe am 26. Januar die festen Plätze Senankorb und Keruane, zu Samory gehörig und etwa 80 Kilometer südlich von Bissandoungou gelegen, besetzt. Das von der Expedition durchschrittene Land wird als reich und fruchtbar geschilbert.

London, 4. Febr. Taucher untersuchten heute den Untertheil des Dampfers „Gider“ und fanden das Schiff stark beschädigt. Es ist gar keine Hoffnung vorhanden, den Dampfer flott zu machen.

Petersburg, 4. Febr. Der Kronprinz von Schweden traf heute in Moskau ein und wurde vom Moskauer Generalgouverneur, Großfürst Sergius, am Bahnhof begrüßt. Er stieg im Kremel ab.

Seidenstoffe (schwarze, weiße und farbige) v. 65 Pfg. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert u. gemustert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) — veri. roben- und fischweie porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. H. Hofmeister) Zürich. Muster umgehend. Doppelttes Briefporto nach der Schweiz. **Seidene Fahnen- und Teppdeckenstoffe, 125 cm. breit.**

Bei den im Laufe des Monats Januar d. J. stattgehabten Nachföhrungen von Stieren im Stierföhrungsverbande Eisfletth sind:

a. angeföhrt:

1. der Stier des Christ. Hinrichs zu Neuenwege, 1 J. 2. M. alt, schwarzbunt.
2. der Stier des Hinr. Bartels zu Neuenfelde, 1 J. 1 M. alt, weiß, mit etwas schwarz.
3. der Stier des Gerh. Ahlers zu Moor-dorf, 1 J. 1 M. alt, weißbunt.
4. der Stier des Diehr. Ostendorf zu Paradiese, 1 J. 1 M. alt, schwarz mit weißen Beinen.
5. der Stier des Joh. Gerh. Harms zu Moorhausen, 1 J. 2. M. alt, schwarzbunt.
6. der Stier des Joh. Harms zu Neuen-brot, 1 J. 1 M. alt, schwarz mit weißen Beinen.
7. der Stier des Joh. Hinr. Vogelsang zu Nordemoor, 1 J. 1 M. alt, schwarzbunt.
8. der Stier des Reinh. Battermann zu Bardenfleth, 1 J. 3 M. alt, schwarzb.
9. der Stier des H. D. Koopmann zu Echtenberg, 1 J. 1 M. alt, schwarz mit weißen Beinen.
10. der Stier des Hinr. Winter zu Ober-strömscheweite, 1 J. alt, schwarzbunt.
11. der Stier des Hinr. Bising zu Moor-seite, 1 J. 2 M. alt, schwarzbunt.
12. der Stier des Anton Timme zu Mittel-ort, 1 J. 4 M. alt, schwarzbunt.
13. der Stier des Hinr. Bachus zu Altend-orf, 1 J. 1 M. alt, weißbunt.
14. der Stier des Gerh. Abdicks zu Nieder-ort, 1 J. 2 M. alt, schwarzbunt.
15. der Stier der Wittwe Hollmann zu Hekeln, 1 J. 2 M. alt, schwarzbunt.
16. der Stier derselben, 1 J. 1 M. alt, schwarz mit etwas weiß.
17. der Stier des Hinr. Wichmann zu Hiddigwarden, 1 J. 1 M. alt, weißb.
18. der Stier desselben, 1 J. 1 M. alt, schwarzbunt.
19. der Stier des Erich Wenke zu Nojen, 1 J. 2 M. alt, schwarzbunt.

20. der Stier des Fr. Meier zu Kröger-dorf, 1 J. 2 M. alt, schwarz mit weißen Beinen.

21. der Stier des Hinr. Rowehl zu Barde-wisch, 1 J. 2 M. alt, schwarzbunt;

b. abgeföhrt:

1. der Stier des Christ. Hinrichs zu Neuenwege, 1 J. 5 M. alt, schwarzb.
2. der Stier des Georg Sparte zu Neuen-felde, 1 J. 4 M. alt, schwarzbunt.
3. der Stier des C. G. Battermann zu Oberrege, 1 J. 2 M. alt, schwarzbunt.
4. der Stier des Wilh. Cordes zu Eienen, 1 J. 1 M. alt, schwarzbunt.
5. der Stier der Wwe. Behrens zu Gellen, 1 J. 6 M. alt, schwarzbunt.
6. der Stier des Joh. Fr. Janssen zu Dalsver, 1 J. alt, schwarzbunt.
7. der Stier des Joh. Hinr. Vogelsang zu Nordemoor, 1 J. 4 M. alt, schwarzbunt.
8. der Stier des Joh. Bolte zu Nordem-oor, 1 J. alt, schwarzbunt.
9. der Stier des Aug. Bising zu Nor-dermoor, 1 J. 1 M. alt, schwarzb.
10. der Stier des Herm. Suhr zu Neuen-brot, 1 Jahr alt, schwarzbunt.
11. der Stier des Hinr. Rogemann zu Nordemoor, 1 Jahr 1 M. alt, schwarzbunt.
12. der Stier des Fr. Freese zu Kuhlen, 1 J. 1 M. alt, schwarzbunt.
13. der Stier des Aug. Meinardus zu Mittelort, 1 J. 1 M. alt, schwarzb.
14. der Stier des Joh. Ohmstedt zu Niederort, 1 J. 1 M. alt, schwarzb.
15. der Stier des H. Barre zu Mittelort, 1 J. 2 M. alt, schwarzbunt.
16. der Stier des Diehr. Petershagen zu Altendorf, 1 J. 1 M. alt, schwarzb.
17. der Stier des Herm. Heinemann zu Grüneburg, 1 J. 2 M. alt, schwarzb.
18. der Stier des Georg Solath zu Gaupe, 1 J. 1 M. alt, schwarzbunt.
19. der Stier des Aug. Christoffers zu Beringsbühen, 1 J. 1 M. alt, schwarzbunt.

Ant Eisfletth, 1892, Januar 29.

Suchting.

Die zum Vorwerke Neuenfelde gehören-den Kirchenstühle in der Kirche zu Eisfletth sollen am

Wittwoch, den 10. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

aufs Neue zur Verpachtung gebracht werden.

Amt Eisfletth, 1892, Februar 1.

Suchting.

Das von dem am 12. November 1891 verstorbenen Feuerhausmann Johann Diehrich Bolles zu Großenmeer-Moor-seite am 14. October 1890 errichtete Testament soll am

Sonnabend, den 13. Februar d. J., Morgens 10 Uhr,

im hies. Gerichtszimmer publicirt werden.

Eisfletth, 1892, Januar 28.

Großherzogliches Amtsgericht.

Fuhrken.

Das von der am 2. Januar 1892 verstorbenen Wittwe des weil. Haus-manns Johann Luerssen, Anna Catha-rina, geb. Maas, zu Didenbrot-Nieder-ort am 29. Januar 1891 errichtete Testament soll am

Sonnabend, den 13. Februar d. J., Morgens 10 Uhr,

im Gerichtszimmer hies. publicirt werden.

Eisfletth, 1892, Februar 1.

Großherzogliches Amtsgericht.

Fuhrken.

Waffenfrage bei Eisfletth. Die zur Concursmasse des Landmanns Fr. Ostend-orf gehörenden Moventien und Mobilien, sollen am

Sonnabend, den 6. Febr. d. J., Nachm. 1 Uhr anfangend,

in und bei seiner Wohnung öffentlich meist-bietend mit Zahlungsfrist durch den Unter-zeichneten verkauft werden, als:

- 5 tiegige und milchgebende Kühe,
- 2 Ochsenrinder,
- 1 Kuhkind,
- 2 Bullenälber,
- 1 Kuhfals,
- 2 trächtige Schweine,
- 2 trächtige Schafe,
- 22 Hühner,

17 Enten,
1 Pferd,

fordam:

- 2 Ackerwagen mit Aufzug, 1 H. Hand-wagen, 1 Heutrenke, Pferdegeschirr, 1 Stall (Anbau), 2 Hüllen, Pferdeestall, mehrere Dielen, 1 Schweinekofer, 1 Waage mit Gewicht, 18 Milchsetten, Setten und Milchbälgen, 2 Butterkarnen, 2 Milchseimer, 2 Jochseimer, 1 Packtrog mit Schriggen, 1 Karminde, Reede und Lane, etwas Heu, Futtermisten, Scheffel, 1 Groppenfarre, 1 Borrkarre, Harken, Forken, Lothen,

- 1 Sopha, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Commode, 6 Stühle, 1 Korblehntisch, 1 Kaffeetisch, 1 2thür. Kleiderchrank, 1 Geb-bettstelle, 1 Wanduhr, 1 Taschenuhr, 2 Lampen und sonstige Haus-, Acker- und Küchengeräthe so sich vorfinden. Kauflichhaber ladet ein.

C. Borgstedt, Auctionator.

Immobil-Verkauf.

Eisfletth. Die zum Nachlasse des weil. Schifferhabers J. C. Warns in Eienen belegenen **beiden Besitzungen** gelangen am

Donnerstag, den 18. Febr. d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtszimmer hieselbst zum vierten und letzten Male zum Verkaufsaussage.

Beide Besitzungen liegen innerhalb Deichs, zu jeder gehört ein großer Garten innerhalb und außerhalb Deichs. Die Gebäude sind in vorzüglichem Stande.

Geboten sind für die Hauptbestizung 5000 M (Taxat 9000 M), für die Nebenbestizung 2700 M (Taxat 4000 M).

W. Gräper.

Familien-Seife

von der Excelsior-Parfümerie, Berlin ist sparsam im Gebrauch, brillant parfümirt und macht die Haut äusserst geschmeidig.

Preis pr. Carton 6 Stück = 1 Pfd. 60 Pf. zu haben bei

G. H. Wempe.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Geschäftsjahr 1891 beträgt der in demselben erzielte Ueberschuß:

75 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Ueberschuß-Anteil in Gemäßheit des § 7 der Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in dem im gedachten § 7 bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabluß zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

Elsfleth, im Februar 1892.

H. Bredendiek, Hauptlehrer.

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Grosser Ausverkauf.

Erlaube mir nochmals auf meinen großen Ausverkauf aufmerksam zu machen; derselbe dauert, wie bekannt, **nur bis zum 10. Februar d. J.**

Sämmtliche Waaren gebe 10 und 15 % unter Preis ab. Besonders aufmerksam mache auf eine hübsche Collection Morgenhauben, Wallblumen, Fichüs, Schleifen, Servitoers und Taschentücher, sowie auf mein reichhaltiges Lager in Damen- und Kinderschürzen, Corsetts u. Handschuhen. Die noch vorrätigen Damen- und Kinderhüte, Kopfhüllen, Schaps, Plaids und Muffen circa zur Hälfte des Preises.

Ernst Horn, Steinstraße.

Man mache einen Versuch von 1/4 Ko.!

Zuntz

Java-Kaffee

à M. 1.70, 1.80, 1.90, 2.00 das Pfund
in den beliebten feinen Qualitäten.
25 % Ersparniß gegen andere Kaffee's.

Zu haben in
Elsfleth
bei
E. C. Hayen,
Colonialwaaren- und
Weinhandlung.

A. Zuntz sel. Wwe.
Bonn a. Rh.,
Berlin W.,
Hamburg.

Fischhandlung,

Carl Stege, Bremerhaven,
versendet täglich frisch eingetroffene Seefische aller Art zu
billigsten Preisen. Postcolli.

Empfehlenswerth für jede Familie!

H. UNDERBERG - ALBRECHT'S
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
K.K. Hoflieferant in Rheimberg am Niederrhein.
Anerkannt bester Bitterliqueur!

25 Preis-Medailen. Gegründet 1846.

Ich will unter der Hand verkaufen:
1 gut erhaltenes mah. Sopha, 1 do. runder Sophasisch, 1 zweith. Kleiderschrank, 1 Schreibtisch, 1 Klappstuhl, 1 Spiegel und sonstige hausgeräthliche Sachen.
Wassmann.

Die beste Einreibung bei Gicht, Rheuma, Gicht, Gichterschmerzen, Kopfschmerzen, Gicht weh, Rückenbeschwerden usw. ist Richter's

Anker-Pain-Expeller.

Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte Hausmittel ist zu 50 Pfg. und 1 M. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen giebt, so verlange man beim Einkauf gest. ausdrücklich!

„Anker-Pain-Expeller“.

Tapeten!

Wir versenden:
Naturrelltapeten von 10 Pfg. an,
Glanztapeten " 30 " "
Goldtapeten " 20 " "
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren u. gutem Druck.
Gebrüder Ziegler,
Winden in Westfalen.
Jedermann kann sich von der außerordentlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überall hin versenden.

500 Mark demjenigen, wer beim ständigen Gebrauch von Germain's Zahnwasser nicht blendend weiße Zähne, jemals Zahnschmerz bekommt und nicht unangenehm aus dem Munde riecht. Nur echt bei **G. von Sützfler**, Mühlenstraße.

Beste schottische Haushaltungskohlen

empfehlen zu den billigsten Preisen frei ins Haus

C. Neynaber & Comp.

H. Timme, prakt. Zahnarzt.

Sprechstunden:

9—12 Uhr Vormittags, 2—5 Uhr Nachmittags, Sonntags 8—11 Uhr Vormittags.
Mittwochs 5—7 Uhr Nachmittags.

Special-Arzt / Berlin

Dr. Meyer Kronen-Strasse 2, 1 Tr.
heilt Syphilis u. Manneschwäche, Weisfluß u. Hautkrankh. n. langjähr. bewähr. Methode, bei frischen Fällen in 3—4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7, (auch Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwieg.

Jeden Dienstag Mittags von 12 bis Abends 8 Uhr, Sprechstunden im Hotel „Fürst Bismarck“.
Zahnarzt **Niemeyer.**

Zu vermieten.

Die bisher von der verstorbenen Pastorin Groninger benutzte Wohnung im Hause des Herrn Ponsilius habe von Mai bis November d. J. billig zu vermieten.

D. Diedr. Ahlers.

Auf Mai die von Herrn Capt. Langhoop benutzte Wohnung.
J. Sützfier.

Concordia.

Der diesjährige Ball der Schiffer- und Rheder-Gesellschaft „Concordia“ findet am

Freitag, den 12. Februar
in Hustede's Hotel
statt. Billetabgabe bei Herren J. D. Hein und A. D. Schiff.
Der Vorstand.

Club „Eintracht“.

Sonntag, den 14. Febr. 1892,
Abends 7 1/2 Uhr,
Tanzkränzchen
im „Stedinger Hof“.
Sämmtliche Gesellen und Gehülften werden freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Elsflether



Krieger-Verein.

General-Versammlung
am **Sonabend, den 6. Febr. 1892,**
Abends präcise 8 Uhr,
im Vereinslocale.
Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
 2. Rechnungsablage.
 3. Berathung über den Antrag: „Abschaffung der Obmäner“.
 4. Verkauf der nicht abgeforderten Gewinne.
 5. Sonstiges.
 6. Neuwahlen.
- Um rege Bethelligung bittet
Der Vorstand.

Am **Sonntag, den 7. Febr.:**

Ball

wozu freundlichst einladet
H. Janssen.

Am **Sonntag, den 7. Febr.**

BALL

wozu freundlichst einladet
P. Meyer.

Beste u. billigste Bezugquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewalzene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfg.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg. 80 Pfg. 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt dänische Ganzdaunen (für Säuglinge) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenprei. — Bei Verlangen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Genaue Nachprüfung wird freuntfret bereitwilligst zurückergeben.
Pecher & Co. in Herford i. Westph.

Elsflether Turnerbund.

Der Turnerbund feiert am **Sonntag den 7. Februar d. J.** sein
Stiftungsfest
und zwar durch

Schauturnen in der Turnhalle
Nachmittags 4 Uhr beginnend
und

Ball im Hustede'schen Hotel

Abends 8 Uhr anfangend.
Zum Schauturnen haben die Mitglieder und deren Damen freien Zutritt, auch sieht den Mitgliedern die unentgeltliche Einführung von Nichtmitgliedern zu denselben frei. Kinder werden nicht zugelassen.
Zum Ball haben nur Mitglieder und deren Damen Zutritt, erstere gegen Entrichtung eines Eintrittsgeldes von 50 Pfg. Die Einführungen können durch die Mitglieder persönlich geschehen, auf Wunsch werden aber auch vom 1. Februar d. J. an vom Oberturnwart Eintrittskarten abgegeben.
Elsfleth, 1892, Januar 24.
Der Vorstand.

Zum Schauturnen am 7. d. M. wird die Turnhalle um 3 1/2 Uhr geöffnet u. um 4 1/2 Uhr geschlossen. Die Halle ist gut geheizt.

Concordia.

Heute Abend Sitzung.
Tagesordnung:
1. Vorlagen vom Präsidium.
2. Aderweitige Mittheilungen.
3. Ballotement.
Der Vorstand.

Dankagung.

Allen denen, welche meiner lieben Frau und unserer guten Mutter die letzte Ehre erwiesen und ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, sagen unermüdeten Dank.

Wilh. Hauerkens u. Kinde

Todes-Anzeige.
Lienen, 3. Febr. 1892.
Heute entschlief nach langer schwerer Krankheit meine liebe Frau und meiner Kinder treusorgende Mutter, welches mit tiefbetrübnen Herzen zur Anzeige bringen
S. Lützen und Sohn.
Die Beerdigung findet am 8. Februar, Nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Angef. u. abgeg. Schiffe.
Elsfleth, 5. Febr.
Eine, Anderlen
Callao, 4. Febr.
Henny, Weidam Liverpoo
(an Verd. Wes wohl)
Redaction, Druck u. Verlag von L. Bitt